

**Neue Dauerleihgabe für
Stadtarchiv bzw. Historisches Museum der Stadt Bayreuth**

*Johann Lorenz **Kreul** (1764-1840)*

*1. Bildnis des Fabrikanten Christoph Friedrich **Leers** (1769-1825)*

*Pastell, undatiert, wohl kurz vor 1825, unsigniert.
Zeitgenössischer, vergoldeter Rahmen mit Akanthus- und Perlstabdekor,
52 cm x 46 cm (m. R.)*

*2. Bildnis von dessen Ehefrau Mariane Catherine **Leers**, geb. Ro(o)se (1764-1832)*

*Pastell, undatiert, wohl kurz vor 1825, signiert „Kreul“.
Zeitgenössischer, vergoldeter Rahmen mit Akanthus- und Perlstabdekor,
50,5 cm x 44,5 cm (m. R.)*

Wieder einmal stellt der Verein *Freunde von Stadtarchiv und Historischem Museum Bayreuth e.V.* unter Beweis, wie sehr ihm die beiden städtischen Institutionen am Herzen liegen. Als Dauer-leihgabe überlässt ihnen der Verein zwei Arbeiten des bekannten fränkischen Pastell- und Minia-turmalers Johann Lorenz *Kreul* (1764-1840), die er aus Privatbesitz erwerben konnte. In warmen Pastelltönen zeigen sie Brustbilder des Fabrikantenehepaars Leers, das seiner Wohltätigkeit wegen bis heute in Bayreuth unvergessen ist.

1806 hatte der Kaufmannssohn Christoph Friedrich Leers (1769-1825) aus Wunsiedel die Fayence- und Steingutfabrik zu St. Georgen gekauft. Leers war nicht nur ein erfolgreicher, sondern auch ein in des Wortes bester Bedeutung patriarchalischer Unternehmer. Bei allem Streben nach Gewinn wusste er um die Sozialbindung des Eigentums und setzte seine Mittel zum Wohle seiner Arbeiter und für vielfältige karitative Zwecke ein. Für das Gemeinwohl engagierte er sich auch in zahl-reichen öffentlichen Ämtern.

Unterstützt wurde er dabei von seiner Frau Mariane Catharine Leers (1764-1832), einer geborenen Ro(o)se. Ihr Vater Franz Roose (1735-1832), Kaufmann und Weinhändler, war aus dem katho-lischen Rheinland (Düsseldorf) nach Bayreuth gezogen. Das Ehepaar Leers selbst blieb kinderlos. Vielleicht bekräftigte es gerade deshalb 1825 in einem wechselseitigen Testament ihre schon länger gehegte Absicht, eine Heimstätte für zwölf Waisenkinder – sechs Buben und sechs Mädchen – zu stiften.

Eröffnet wurde das Leers'sche Waisenhaus aber erst 1836, als beide Stifter schon verstorben waren.

Die Stiftung war mit Geld, Grund- und Immobilienbesitz reichlich ausgestattet. Ihre Leitung oblag dem Bayreuther Magistrat, die Oberaufsicht der Bezirksregierung. Weltkriege, Inflation und Währungsreform ließen den Fonds der Stiftung aber drastisch schrumpfen. 1948 wurde sie mit anderen Stiftungen zusammengelegt. Noch in guten Zeiten war jedoch an die Stelle des ursprünglichen Waisenhauses das 1902 eingeweihte neubarocke Gebäude in St. Georgen getreten. Die damals in seinem Frontgiebel angebrachte Inschrift erinnert noch heute an die Leers'sche Stiftung und den ursprünglichen Zweck des Hauses.

Als Waisenhaus hatte es schon 1919 ausgedient. Damals überließ man seine Nutzung der Stadt Bayreuth, die es 1958 vollends erwarb. In ebendieses Gebäude soll in wenigen Jahren die Verwaltung des Stadtarchivs einziehen und auf dem dahinter liegenden Gelände ein moderner Magazinbau entstehen. Damit würde das aus allen Nähten platzende Stadtarchiv erstmals in seiner Geschichte über angemessene Räumlichkeiten verfügen.

Als der Verein *Freunde von Stadtarchiv und Historischem Museum Bayreuth e.V.* erfuhr, dass die Kreul'schen Brustbilder des Ehepaars Leers zum Verkauf standen, war ihm klar, dass die Stifter des Leers'schen Waisenhauses schon des inneren Zusammenhanges wegen einen würdigen Platz im Neubau des Stadtarchivs oder in dessen künftigem Verwaltungsbau, dem ehemaligen Waisenhaus, finden müssten, zumal das Stifterpaar selbst nur wenige Schritte davon entfernt im Friedhof von St. Georgen begraben liegt.

Bis zum Umzug des Archivs in seine neuen Räume aber bietet sich das Historische Museum als idealer Aufbewahrungsort für die beiden Pastellgemälde an. Ob sie vielleicht den Porträts von Christoph Friedrich Leers und seiner Frau als Vorlage dienten, die im Historischen Museum schon ausgestellt sind? Diese etwas größeren Ölgemälde wurden von Adolph Köppel 1834 nach älterer Vorlage gemalt¹. Gegenüber den Kreul-Arbeiten sind sie seitenverkehrt und weichen auch in der Kleidung deutlich ab. Die freundlichen Gesichtszüge der Dargestellten aber nehmen auch bei ihnen den Betrachter sofort ein.

Rainer-Maria Kiel

¹Abgebildet auf den Seiten 430 und 445 in: Rainer-Maria Kiel, „Die Bibliothek des Leers'schen Waisenhauses. Bayreuths älteste Kinder- und Jugendbücherei“, *Archiv für Geschichte von Oberfranken* 77 (1997), S. 429- 448. Die damalige Bilderläuterung wurde im Zuge der Sanierung und Wiedereröffnung (2023) des Historischen Museums geändert. Sie datiert die Gemälde jetzt auf 1820 und schreibt sie Conrad Thiem zu. Das ist angesichts von Thiems Lebensdaten – 1815 bis 1898 – sehr unwahrscheinlich. Seine Ausbildung als Maler erhielt Thiem 1833 bis 1837 an der Münchener Kunstakademie.